

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CXXXVII

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

de, ingleichen von den salzigen Aschen der Vegetabilien, oder auch aus Kalck. Ich lasse mir hieran genügen.

Der CXXXVII. Proceß.

Ein wiederum entstandener Salpeter der nicht fix ist.

Zubereitung.

1. Es werden in ein weites reines gläsernes Gefäß mit einem engen Halse, drey Unzen des aufrichtigen alcalischen flüchtigen Salzes gethan, wie es nach dem 106. Proceß bereitet worden, selbiges wird nochmals mit sechs Maßl so viel recht reinem Wasser vermischt. Wenn sichs nun aufgelöset, so thut man einen reinen Spiritum Nitræ Tropfenweise hinein, davon wird eben so ein Aufbrausen, als im vorhergehenden Proceß gedacht worden, erfolgen. Mit sothanem Eintropfen kan in so lange vorsichtig fortgefahren werden, bis die Sättigung geschehen, und das Gleichgewichte nach der so oft gegebenen Vorschrift vollkommen erhalten worden, dabey man bemerken wird, daß alsdenn von selbst lange, salzige, achteckigte Spitzen als Prismata entstehen, welche dem Salpeter vollkommen ähnlich sind.

2. Die hiervon zurück und überbleibende Flüssigkeit vermischt außs neue mit zweymal so viel Wasser, seihet selbige durch, kochet sie bey gelindem Feuer zum Häutgen, und sehet sie an einen kalten Ort stille hin, so entstehen Salpeter-Crystallen. Dieses wird so oft wiederholt, biß alles nach der Kunst zu Salz-Klumpgen oder zu Salpeter-Crystallen worden, welche ohne Geruch, vom bitterlichen Geschmack und ganz kalt sind; dergleichen Eigenschaften man sonst am Salpeter verspühret, auch fließen sie leicht im Feuer, und fliegen, weil sie nicht fix werden, gar bald davon, brennen mit jeder Materie, welche sich entzünden lästet, wie ein anderer wahrer Salpeter zu thun pfleget: Auch geben sie durch das Oleum vitrioli den Salpeter-Spiritum wieder.

der. Wannenhero hieraus zwar ein wahrer aber doch halb flüchtiger Salpeter entsteht.

Der Nutzen.

Dieser artige Versuch lehret ebenfalls alles dasjenige, was kurz zuvor in dem nächst abgehandelten Proceß erläutert worden. Denn es entstehet hier aus zweyen sehr stark riechenden Dingen ein Salz, welches gänzlich ohne Geruch ist, aus zwey brennenden und fressenden das allerälteste und gelindeste, aus dem allerflüchtigsten aber ein ganz ruhiges Salz, so nicht, ausser in einer grossen Wärme, davon fliehet. Jedennoch aber wird es in die flüchtigen Alcalia, welche ohne Unterschied hierzu können genommen werden, von dem sättigenden Acido zu einem gewissen Salze gemacht, und zwar nach der Natur des Acidi, das hierzu genommen worden, und dieses erzeuget auch dasjenige wieder, woraus es selbst entsprungen. Die Flüchtigkeit des Salzes rühret von dem Alkali her, welches zur Zusammensetzung sothanen Salzes das seine beygetragen: Ist selbiges nun fix; so entstehet auch hier daraus ein fixes Salz, wosferne es aber flüchtig; so wird ein halb flüchtiges Salz erzeugt. Jedoch die Natur des entstandenen Salzes, rühret von dem mit ihm vermischten Acido her. Hier ist also der Weg gezeigt, durch welchen man einen flüchtigen Salpeter machen kan, dergleichen aber zu erfinden, sehr vieler Fleiß und Arbeit zu jeden Zeiten von den Chymicis ist angewandt worden. Die Kräfte dieses also bereiteten halb flüchtigen Salpeters, kommen, so viel ich sehen können, mit den Kräften des gemeinen fixen Salpeters, oder des wiederum hervorgebrachten fixen Salpeters, überein, jedoch sind selbige gelinder und fast eben so von einander unterschieden, wie die Kräfte des See-Salzes, von der Würckung des Salmiacs.